

# 300 Wildpflanzen und diverse Tierarten mitten in der Stadt

Martin Bolliger | Naturama Aargau | 062 832 72 86

**Die Umgebung des Naturama Aargau wurde 2002 gestaltet. Dabei wurde nicht wie sonst üblich humusiert und Rasen angesät – ganz im Gegenteil. Als erstes Naturmuseum der Schweiz erhielt das Naturama Aargau kürzlich eine Auszeichnung für seine naturnahe Umgebungsgestaltung.**

Bei der Naturama-Umgebung wurde konsequent nur Wandkies aus einer der nächstgelegenen Kiesgruben verwendet. Dies ist die wichtigste Grundvoraussetzung für das Gedeihen einer artenreichen Pflanzenwelt. Nur in nährstoffarmen Bodensubstraten können viele verschiedene Pflanzenarten nebeneinander wachsen, dabei auch kleine, konkurrenzschwache und seltene Arten. Fast alle einheimischen Pflanzenarten gedeihen auch im völlig humusfreien Kiesboden. Ums Naturama Aargau herum sind dies auch viele Straucharten und sogar Hochstamm-Obstbäume.

## Wandkies als Bodensubstrat

Als Grundlage wurde ungewaschener Wandkies in einer Korngrösse von 0 bis 45 Millimeter verwendet. Dieser Wandkies ist nährstoffarm und kalkhaltig, was beste Voraussetzungen

für die Bildung von Mykorrhiza-Pilzen im Boden schafft. Diese Pilze sind wiederum ein Nährboden für anspruchsvolle und seltene einheimische Pflanzenarten wie Wildorchideen. Deren staubfeine Samen verfügen über keinerlei Nährgewebe und sind deshalb für die Keimung auf die Pilze angewiesen, die ihnen die Nährstoffe im Boden verfügbar machen können.

## Verschiedene Lebensräume und ästhetische Aufwertung in einem

Nach der Vorbereitung des Geländes mit Wandkies wurden verschiedene Lebensräume angelegt. Ein Weiher bereichert das Areal als Feuchtgebiet. Ein Kopfweiden-Hain lockt viele Tiere an. Eine Hecke mit vielen einheimischen Wildrosen bietet Schmuck mit Blüten im Frühling und Beeren im Herbst und Winter. Eine begrünte, nordexponierte Dachterrasse kann sich zur



*In der Naturama-Umgebung blüht auch die Bibernelle-Rose (Rosa spinosissima), eine prachtvolle Wildrose.*

Riedwiese entwickeln. Eine Trockenmauer bietet Lebensraum für Fugenpflanzen und Reptilien. Die Fassadenbegrünung bietet Schutz für das Gebäude und viele Nischen für unterschiedliche Tierarten. Zudem wertet sie das Gebäude optisch auf. Den Vorplatz rahmen Kies-Rabatten mit Ruderalpflanzen ein. Dafür wurde im Rahmen einer Aktion mit dem Rotary-Club der Asphalt weggespitzt, Kies eingebracht und die neuen Flächen eingesät und bepflanzt. Nisthilfen für Gebäudebrüter an der Fassade sollen beispielsweise Mauersegler anlocken.



*Wildsträucher werden in den frischen Wandkies gepflanzt.*

## Ansaat mit Aargauer Samen

Nach der Anlage der Lebensräume wurden mit Hilfe von Schulklassen Wildsträucher und Obstbäume gepflanzt. Anschliessend wurden die Kiesflächen mit Samen aus Aargauer Herkunft eingesät. Darunter befinden sich auch viele Raritäten wie etwa Schweizer Alant oder Borstige Glockenblume.

## Pflege ist gering aber wichtig

Bei der Gestaltung der naturnahen Umgebung wurde darauf geachtet, dass der Unterhalt einfach und rationell durchgeführt werden kann. Da der Boden nährstoffarm ist, fällt nicht viel Biomasse an. In den sechzehn Jahren seit Bestehen wurde auf der



Foto: Martin Bolliger



Foto: Martin Bolliger

*Diese Mauereidechse beobachtet die Gäste der Naturama-Cafeteria genau.*

*Der Naturama-Weiher beherbergt eine reiche Tier- und Pflanzenwelt. Der begehbare «Finger» ermöglicht dem Publikum spannende Einblicke.*

Dachterrasse bisher ein einziger Schnitt durchgeführt und das Schnittmaterial abgeführt. Periodisch werden invasive Neophyten und anfliegende Pioniergehölze wie Weiden, Birken und Pappeln gejätet. Der Pflegeaufwand ist somit gering und sehr kostengünstig.

### Grosser Artenreichtum und über 100 Wildorchideen

Nach 16 Jahren befinden sich auf dem Areal rund 300 einheimische Wildpflanzen, darunter viele bedrohte Seltenheiten. Sogar sechs Orchideenar-

ten gedeihen auf den Flächen. Besonders artenreich ist dabei die nordexponierte Dachterrasse, die nur sieben Zentimeter tief Wandkies aufweist. Hier blühen im Sommer über 100 Wildorchideen! Viele dieser Orchideen sind «per Luftpost» als winzige Samen vom nahen Jura-Südfuss angeflogen. Dies ist eine Entfernung von rund vier Kilometern. Diese weite Distanz mag erstaunen. Es gibt in der Literatur aber sogar belegte Orchideensamen-Ansiedlungen aus einer Distanz von unglaublichen 40 Kilometern.

### Bergmolch und Erdkröte sind von selbst «eingezogen»

Nicht nur die Pflanzen-, sondern auch die Tierarten sind zahlreich ums Naturama herum. Im Weiher lebt ein Bestand Edelkrebse. Daneben sind spontan Amphibien wie Erdkröte und Bergmolch eingewandert. Im Sommer schwirren viele verschiedene Libellenarten über der Wasserfläche. In speziellen Nistkästen brüten Mauersegler. An den Nachbargebäuden brüten sogar die seltenen Alpensegler und bereichern bis in den September hinein den städtischen Luftraum mit ihren charakteristischen Rufen und erstaunlichen Flugakrobatik-Vorführungen. Spontan ansässig geworden ist auch eine Mauereidechsenpopulation,

welche die stark befahrene Bahnhofstrasse überwunden hat und vom alten Güterbahnhof her in die Naturama-Kiesflächen eingewandert ist.

### Capuccino mit Eidechse: ein Gewinn für alle

Die Naturama-Umgebung stellt heute einen attraktiven Treffpunkt für Mensch und Natur im urbanen Umfeld dar. Hier passieren spontane und überraschende Naturbegegnungen und Beobachtungen im Aussenraum des Museumscafés oder auf der begrünten Terrasse. So wird der Mensch auch mitten in der Stadt an die Natur herangeführt. Mancher staunende Museumsgast hat schon im Café den sich auf dem benachbarten Trockenmäuern sonnenden Mauereidechsen zugeschaut – Cappuccino mit Eidechse eben.

### Grosses Potential für mehr Natur in der Stadt

Das Potenzial für die Natur ist auch in der Stadt sehr gross. So können bis 1000 verschiedene Wildpflanzen ebenfalls in der Siedlung wachsen. Diese Zahl ist umso eindrucklicher, wenn man bedenkt, dass im Kanton Aargau überhaupt nur rund 1300 verschiedene Wildpflanzen vorkommen. Zudem ist die Stadt immer etwas wärmer als die Umgebung. Die vielen Gebäude speichern die Sonnenwärme und geben sie während der Nacht langsam wieder ab. Dadurch werden viele interessante wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten angelockt und die Stadtnatur verströmt besonders im Sommer ein wunderbares mediterranes Flair.



Foto: Martin Bolliger

*Die Blaüflügel-Prachtlibelle (Calopteryx virgo) besucht den Naturama-Weiher.*